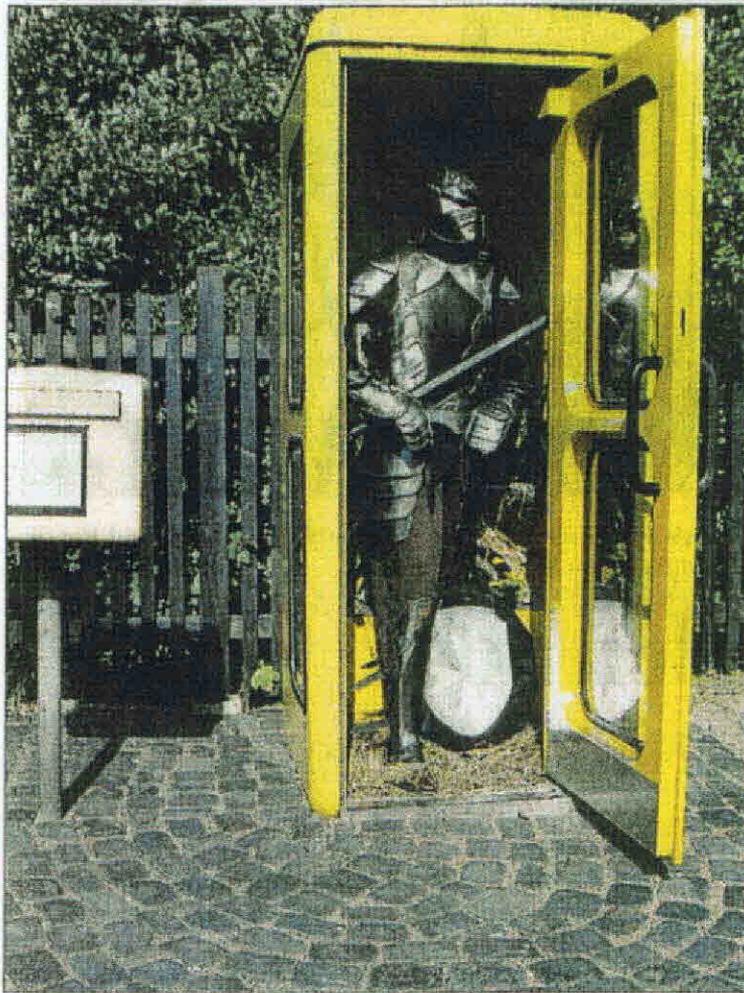


Der Ritter in der gelben Zelle

Telefonhäuschen dient seit einem Jahr als Ausstellungsfläche



Eine Schaufensterpuppe als Ritter verkleidet: In der alten Brokeloher Telefonzelle wirbt sie für die Ritterspiele, die am 6. August auf dem Rittergut des Dorfes beginnen. Foto: Privat

Brokeloh (ah). Der Weihnachtsmann verbrachte Tage und Nächte in der gelben Zelle, ein Schütze ebenfalls. Seit einigen Tagen ist nun ein Ritter in Brokelohs Telefonzelle an der Dorfstraße eingesperrt. Er wirbt für das fünftägige Ritterspiel vom 6. bis zum 10. August auf dem Rittergut in Brokeloh.

Die Nachbarinnen Margarete Schrader (52) und Ingeborg Freytag (61) dekorieren seit einem Jahr Brokelohs ehemalige Fernsprechkabine. Mit 89 mal 89 Zentimetern Grundfläche dürfte sie Deutschlands kleinste Kunstausstellung sein. Die Themen wechseln die beiden monatlich. „Es ist so weit, in Brokeloh ist Ritterzeit“, sagt Margarete Schrader. „Der Knabe ist jetzt wieder dran.“ Sie meint eine Schaufensterpuppe, die die beiden Brokeloherinnen immer wieder neu ankleiden. Diesmal verpassten sie ihr eine Ritterrüstung. „Wir haben sie aus dem Internet erstanden.“

Margarete Schrader und Ingeborg Freytag machen somit Werbung für „ConQuest in Mythodea“, einem mittelalterlichen Rollenspiel, bei dem sich 4000 Männer und Frauen als Mitspieler beteiligen.

Die geschmückte Telefonzelle ist in dem einen Jahr zu einem Anziehungspunkt in

Brokeloh geworden. „Immer wieder steuern Leute die Zelle an, vor allem junge Familien mit Kindern“, weiß Margarete Schrader. Was sie dabei oft beobachtet: „Die Leute ruckeln an der Tür – eine Telefonzelle muss doch zu öffnen sein, denken sie.“ Weit gefehlt. Die Zelle ist natürlich abgeschlossen, aber dank der großen Scheiben ist alles zu sehen.

Die gelbe Telefonzelle sollte längst abgebaut werden, denn am Dorfgemeinschaftshaus hat die Telekom eine neue Fernsprechsäule aufgestellt. Doch Margarete Schrader und Ingeborg Freytag kämpften für ihre Fernsprechkabine. „Sie gehört eben zum Ortsbild.“ Als die Zelle abtransportiert werden sollte, sagten sie energisch: „Das Ding bleibt stehen!“. Die Telekom gab klein bei, überließ den beiden Brokeloherinnen die gelbe Kabine. Telefonieren kann man damit zwar nicht mehr, aber sie erfüllt jetzt sogar zwei Zwecke: den optischen (eine Telefonzelle gehört eben zum Dorfbild) und die Werbemöglichkeit für die Dorfveranstaltungen.

Rund um die Telefonzelle wurde jetzt neu gepflastert. Verschwunden sind die Betonplatten. „Sie waren abgesackt und uneben.“ Statt dessen liegen jetzt Blaubasaltsteine. Eine Spende des Schützenvereins machte es möglich.

„Plan B steht auch schon“, sagt Margarete Schrader. Plan B ist die Nachfolgeausstellung. Was es sein wird, verraten die beiden nicht. „Die Leute sollen neugierig bleiben.“



Margarete Schrader und Ingeborg Freytag dekorieren die Telefonzelle immer wieder neu. Foto: Hildebrandt